



Eine Unterrichtsstunde zum Thema Stottern

Förderziele: Aufklärung über Stottern, Umgang mit Mobbing

Altersstufe: ab 2.– 3. Jahrgangsstufe möglich,
vorrangig ab 5. Jahrgangsstufe

Isabella Schaber

Warum sollten Schüler und Lehrer über das Thema Stottern informiert werden?

Bis zu 75 % aller stotternden Schüler erleben die Schulzeit (phasenweise) als psychisch hoch belastend (vgl. Benecken & Spindler 2004). Stotternde Kinder sind „ideale Mobbing-Opfer“: Vorurteile und Darstellung von Stotternden in den Medien als dumm, nervös oder psychisch krank geben den Tätern allerhand Munition. Die Natur der Störung macht es Stotternden zudem überaus schwer, Angriffe verbal zu kontern, denn die Gefahr ist groß, gleich wieder zu stottern. Diese Schüler ziehen sich oft zurück, wodurch ihre schulische Leistung sowie ihr soziales Leben außerordentlich leiden.

Die Schule hat in diesem Zusammenhang einen besonderen Stellenwert, da Schüler einen Großteil ihrer Zeit dort in festen Klassenverbänden verbringen. Zudem hat in der Schule das Sprechen – auch vor großen Gruppen – eine besondere Relevanz.

Erfahrung und Studien (vgl. u. a. Link & Tellis 2005, Starkweather & Givens-Ackermann 1997) zeigen, dass Schüler, die über das Thema Stottern informiert sind, stotternde Mitschüler weniger hänseln: 40 % der von Link und Tellis (2005) befragten stotternden Schüler gaben an, dass sie nach einem konstruktiven Gespräch über Stottern mit ihren Mitschülern weniger gehänselt wurden und sogar 52,5 % gaben an, diesen Effekt beobachtet zu haben, nachdem der Lehrer die Klasse über Stottern informiert hatte. Zudem können anschließend die stotternden Schüler selbst offener – und somit selbstbewusster und lockerer – mit ihrer Redeflussstörung umgehen.

Für welche Altersgruppen ist eine Unterrichtsstunde zum Thema Stottern geeignet?

Schon 5- bis 6-jährige Kinder können verstehen, dass manche Menschen anders sprechen und dass das Sprechen stotternder Menschen manchmal „hängenbleibt“ oder bei ihnen manche Wörter „hüpfen“. In diesem Alter können Kinder zudem durchaus lernen, dass es falsch ist, Stotternde für ihre Probleme beim Sprechen zu hänseln.

Ältere Kinder (ca. ab der 3. Jahrgangsstufe) sind bereits in der Lage, komplexere Zusammenhänge der Redeflussstörung zu verstehen (vgl. Starkweather & Givens-Ackermann 1997).

Welche Fächer bieten einen angemessenen Rahmen für das Thema Stottern?

Allein die Behandlung von Themen wie „Anderssein“, „Respekt vor Mitmenschen“ oder „Soziales Miteinander“ (mit Erarbeitung allgemeiner Umgangsregeln) kann stotternde Schüler bereits enorm entlasten. In manchen Fällen ist eine Unterrichtsstunde zu diesen Themen sogar dem direkten Ansprechen der Stotter-Problematik vorzuziehen, da manche Schüler (noch) nicht bereit sind, offen zu ihrem Stottern zu stehen. Im Lehrplan der Fächer Ethik, Religionslehre, Deutsch und Sozialkunde finden sich Bereiche, in die sich diese Themen oder das Thema Stottern einbetten lassen. Eine Auflistung von Themenbereichen (z. T. den Lehrplanbereichen zugeordnet), die einen angemessenen Rahmen für eine Auseinandersetzung mit dem Thema Stottern bieten, findet sich im Downloadbereich (Arbeitsblatt 1). Im Fach Biologie kann beispielsweise fokussiert auf die hirnanatomischen Ursachen und die erbliche Komponente des Stotterns eingegangen werden. Eine Aufklärung


über diese Aspekte der Redeflussstörung entkräftet geläufige Vorurteile über die Persönlichkeit von Stotternden.

Ein wichtiger Punkt, den es bei der Themenwahl zu beachten gilt, ist das Klassenklima. Handelt es sich um eine sozial schwierige Klasse, in welcher der stotternde Schüler möglicherweise bereits eine Außenseiter-Rolle innehat, haben Lehrer und Betroffene manchmal zu Recht Bedenken, das Stottern direkt anzusprechen. In solchen Fällen hat die Aufarbeitung des sozialen Miteinanders Priorität und sollte zuerst bearbeitet werden (vgl. Thum 2011).

In jedem Fall muss der stotternde Schüler einverstanden damit sein, dass das Stottern im Unterricht thematisiert wird. Ihm sollte die Wahl gelassen werden, ob er als persönlich Betroffener genannt werden darf und ob er sich zu der Thematik äußern will.

Folgende Personen könnten das Thema vorstellen oder einen Vortrag halten:

- Lehrer (Klassenlehrer/Fachlehrer),
- Experten wie Stottertherapeuten oder Ärzte, die sich mit der Thematik auskennen,
- Selbstbetroffene (z. B. Verwandte des Schülers, die auch stottern oder Mitglieder von Selbsthilfegruppen),
- der stotternde Schüler selbst,
- Mitschüler.

Der stotternde Schüler kann als Experte „interviewt“ werden. Dabei sollte jedoch immer vorher abgesprochen werden, welche Fragen ihm gestellt werden dürfen. Zwar ist es für die Zuhörer besonders interessant, mehr über Gefühle und Erlebnisse des Stotternden zu erfahren, jedoch sind gerade diese Themen außerordentlich intim und niemand sollte dazu genötigt werden, unfreiwillig über diese vor der Klasse sprechen zu müssen. Diese Themen (Gefühle, Gedanken, etc.) können gut in Rollenspielen erarbeitet werden (Arbeitsblatt 2, ). Als Beispiel